

«Hebammen brauchen keine Matur»

Eveline Widmer-Schlumpf ist gegen zu viel Akademisierung

VON YVES CARPY

Justizministerin Eveline Widmer-Schlumpf möchte die Berufsbildung stärken: «Unsere Ausbildung braucht mehr Praxisbezug», sagt sie im Gespräch mit dem «Sonntag». Auf die Frage, ob eine Hebamme oder eine Kindergärtnerin à tout prix die Matur brauche, antwortete Widmer-Schlumpf am Rande des Industrietages in Zürich: «Kaum. Ich habe in der Berufsschule für Gesundheits- und Krankenpflege in Chur gearbeitet», sagte die BDP-Bundesrätin. «Damals haben wir die Hebammen-Ausbildung eingeführt. Eine Matur war nicht notwendig.» Dort, wo eine Verbindung von Kopf und Hand gefordert sei, müsse man mit einer Akademisierung zurückhaltend sein, forderte Widmer-Schlumpf. Eine Matur solle nur für die Berufe Voraussetzung sein, für die sie tatsächlich nötig sei.



BILD: KEYSTONE

Widmer-Schlumpf.

DAS ZIEL MÜSSE SEIN, die duale Berufsbildung zu stärken. Es brauche die Verbindung von theoretischer Bildung mit der Praxis. Doch oft sei es ein Problem des Prestiges: «Leider ist eine Berufslehre in den Augen mancher Eltern minderwertig.» Man dürfe jedoch nicht vergessen, dass es danach auch viele Weiterbildungsmöglichkeiten gebe. Wenn die grossen Namen der Schweizer Industrie nicht mehr zu den ersten Adressen für eine Karriere gehören, dann müssten diese Unternehmen in sich gehen und mehr tun für ihre Leute und ihre Region, forderte Widmer-Schlumpf.

LAUT WIDMER-SCHLUMPF solle die Bildung auch Moral und Ethik vermitteln: «Offensichtlich sind gewisse Werte bei gewissen Leuten vergessen gegangen. Die hässlichen Gesichter der Gier und Spekulation müssen verschwinden. Es braucht mehr gesellschaftliche Verantwortung und volkswirtschaftliche Sichtweise.»